

„Die Sache Makropulos“

Deutsche Oper Berlin

Besuch am 30. April 2016 PETER+RENATE

»Die **Sache Makropulos**« (Več Makropulos)

von Leoš Janáček (1854 – 1928)

Oper in drei Akten

Libretto von Leoš Janáček, Text vom Komponisten nach der gleichnamigen Komödie von Karel Čapek (1922)

Uraufführung: 18. Dezember 1926 am Nationaltheater Brünn

Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 19. Februar 2016

Reclam Opernlexikon:

PERSONEN:

Emilia Marty, Opernsängerin (Sopran) –

Albert Gregor (Tenor) –

Vítek, Anwaltsgehilfe (Tenor) –

Kristina / Christa, junge Sängerin,

Víteks Tochter (Mezzosopran) –

Jaroslav Prus (Bariton) –

Janek, sein Sohn (Tenor) –

Dr. Kolenatý, Rechtsanwalt (Bassbariton) –

Ein Bühnenmaschinist (Bass) –

Eine Aufräumerfrau (Alt) –

Hauk - Schendorf, ein alter Diplomat (Tenor) –

Emilia Martys Kammerzofe (Alt) –

Männerchor (hinter der Bühne).

ORT UND ZEIT:

Prag, 1906.

SPIELDAUER:

ca. 1 3/4 Stunden (1. Akt: ca. 38 min.; 2. Akt: ca. 30 min.; 3. Akt: ca. 30 min.).

Besuchsbericht:

Was macht man, wenn man eine Lebensspannweite von 300 Jahren hat und diese Tatsache bei seinen Lebens- und Zeitgenossen nicht Neid und Misstrauen erregen darf? Man wechselt nach der Zeit der normalen, der erwarteten Lebenszeit, seine Identität und seine Lebensumgebung. Die Sängerin E. M., wie sie sich nennt und die als Elina Makropulos zum Ende des 16. Jahrhunderts unter Kaiser Rudolf II geboren wurde, wechselt mehrmals ihren Namen, bei dem nur die Initialen gleich sind und ebenfalls auch ihre Lebensumgebung. Ihre lange Lebenszeit resultiert aus einem Elixier ihres Vaters dem Leibarzt von Kaiser Rudolf, dass er ihr als Testperson gegeben hatte und das für seinen Herrn bestimmt war, um ihm Unsterblichkeit zu schenken.

Ihre Lebenszeit hat aktuell die maximale Zeit von 300 Jahren erreicht, sie ist jetzt die allseits bewunderte Sängerin Emilia Marty, und sie fühlt, dass ihr Leben sich dem Ende zu neigt. Um an das Rezept des Elixiers zu kommen, um damit ihr Leben wieder neu zu verlängern, greift sie in einen Erbschaftsstreit in einer Anwaltskanzlei ein. Sie verwickelt sich zunehmend in Widersprüche bei ihren Aussagen und muss schlussendlich die Wahrheit über das Elixier und

ihr Leben gestehen. Das vergangene Leben und ihre Erfahrungen haben ihr jedoch den Glauben an die Menschheit und die Liebe genommen und ihr die Seele zerstört. Sie verzichtet auf das Rezept für das Elixier und sie verschenkt es. Keiner will jedoch die Unsterblichkeit von ihr haben und so wird das Rezept verbrannt.

Die ganze Geschichte des Erbschaftsstreits ist dermaßen komplex und verworren, dass es nicht hilfreich ist, sie im ganzen nachzuerzählen. Der Autor des Stoffes hatte noch behauptet, dass ein langes Leben Weisheit und Glück gebiert, Janacek reduzierte den Erbschaftsstreit jedoch in einen kurzen Dialog und aus der Komödie des Ursprungstextes wurde in der Oper eine Tragödie, indem Janacek nach Mitleid für Emilia Marty für ihr Schicksal sucht. Er schrieb keine Arien, nur die Abschiedsarie der Emilia Marty zum Schluss des 3. Aktes, ansonsten besteht die Oper nur aus Erzählungen, Monologe und Dialoge, die sich in der Partitur in einer Atmosphäre von schrecklichen Leiden, Müdigkeit und Leere entwickeln.

Das Bühnenbild ist spartanisch und versucht, die verschiedenen zeitlichen Erinnerungsebenen der Marty in parallelen Bildern zu veranschaulichen.

Die Rolle der Marty ist von besonderer Ausdruckskraft und Emotionalität, dargestellt von Evelyn Herlitzius. Sie bekommt zum Schluß für ihre Darstellung einen exklusiven Sonderapplaus. Die weiteren Rollen sind adäquat besetzt, eindrucksvoll gespielt und gesungen. Das Orchester unter dem Dirigat von Donald Runnicles wurde für seine Interpretation von Janaceks Musik ebenfalls begeistert gefeiert.

Die Oper wurde in dieser Saison das letzte Mal gespielt und passte in das Konzept der modernen Opern, die die Deutsche Oper zunehmend zur Aufführung bringen will. Der Besuch hatte sich gelohnt, obwohl der Publikumsgeschmack anscheinend auch wechselt und das Haus offensichtlich nicht ausverkauft war.